

## Handout Predigt Ri 7,1-7 “Schwachheit & Herrlichkeit”

---

### 1. Schwachheit

Das Volk Israel war schwach, weil es über eine lange Zeit hinweg schwach gemacht worden war. Seit sieben Jahren fielen die Midianiter in Israel ein, um die Ernten zu rauben. Und das nicht nur einmal im Jahr. Es gab damals drei Erntezeiten: Im April und Mai die Getreideernte, im Juni und Juli die Ernte der Hülsenfrüchte und im September und Oktober die Obsternte. Immer, wenn etwas reif wurde, kamen die Midianiter und kassierten es. Alle Arbeit der Israeliten war umsonst. Wenn sie Glück hatten, konnten sie das Nötigste zum Überleben retten. Das formte mit den Jahren einen Habitus der Ängstlichkeit, die Erwartung immer neuer Niederlage und die Gewissheit der eigenen Hilflosigkeit. Israel ist schwach gemacht worden. – Und auch Gideon konnte sich dem nicht entziehen. Der Engel traf ihn, als er Weizen drosch – verborgen in der Weinkelter. Nicht auf seiner Tenne, weil das zu laut gewesen wäre. Und die Midianiter hätten es hören und ihm das Letzte nehmen können. Angst hatte längst Gideons Horizont eingeengt. Das Gefühl, von Gott verlassen worden zu sein.

Schauen wir uns unser Leben an: Gibt es etwas, was dich schwach gemacht hat? Was dir das Gefühl vermittelt: „Pass auf, dass du nicht schon wieder eins auf den Deckel kriegst“?

- Was macht Corona mit dir, mit uns, mit unserer Gemeinde?
- Kennst du Mobbing in deinem Leben?
- Spielst du eine fromme Rolle? Hältst du eine halbwegs gute Fassade aufrecht – trotz Kämpfen, Niederlagen und Zweifel? Vor anderen – vor dir selbst – vor Gott? Aus der Angst heraus, schwach zu wirken?

- Gibt es etwas in deinem Leben, was dich schwach gemacht hat? Erfahrungen, Worte, Gedanken, Haltungen?

Zurück zur Gideon-Geschichte. Wie reagierte Gott auf die Schwäche seines Volkes? Er sagte: „*Wer sich fürchtet und wem graut, der kehre um und gehe nachhause.*“

- Stell dich deiner Schwachheit. Du mußt nicht funktionieren. Ich, Gott, kenne dich und kämpfe für dich.

Schwachheit ist für Gott kein Problem!

Paulus benutzt im NT ein wunderbares Bild: „*Wir haben aber einen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.*“ (2Kor 4,7) Dieser Schatz ist Christus in uns. Jesus Christus in dir! Wenn du schwach bist: Jesus in dir ist es nicht. Wenn du ängstlich bist: Jesus in dir ist es nicht. Wenn du orientierungslos bist: Jesus in dir ist es nicht. Jesus ist der Schatz in dem irdenen Gefäß deines Lebens. Dieses Gefäß mag zerbrechlich sein, mit Kratzern und Rissen, mit angestoßenen Kanten oder herausgebrochenen Splittern, mit abgeplatzter oder stumpfer Glasur. Aber dieses Gefäß trägt den Schatz. Ist das nicht zum Staunen?! Gott hätte ein anderes Gefäß nehmen können. Aus Hochglanzkeramik oder ähnliches. Aber er wählt das irdene Gefäß deines Lebens für den allergrößten Schatz. Noch mehr: Es gefällt Jesus, in dir zu wohnen. Darum ist deine Schwachheit für Gott niemals ein Problem.

Wie liebevoll Gott mit der Schwachheit Israels umging, wird auch daran deutlich, dass nicht die 10000 Starken den Sieg errangen. Und die Schwachen dabei nur Zuschauer waren. Nein, Gott schickte auch die Starken nachhause. Bis auf einen kläglichen Rest von 300 Männern. Und auch die siegten nicht aufgrund ihrer Cleverness. Alles, was sie taten: Sie zertrümmerten Tonkrüge und bliesen in Hörner. So gewinnt man keine Schlacht, es sei denn Gott schenkt den Sieg. In

Israels Schwäche offenbarte Gott seine Herrlichkeit. Für die Schwachen und für die Starken...

## 2. Herrlichkeit

„Israel könnte sich sonst gegen mich rühmen und sagen: *Meine eigene Hand hat mich gerettet!*“ Gott kämpft für sein schwaches Volk und genauso für seine Ehre. Wie passt das zusammen und zu einem Gott, der von sich sagt: „*Ich bin die Liebe*“?

Die Antwort ist klar, wenn wir uns vor Augen halten: Gottes Liebe ist nicht nur eine aufbauende, wärmende, bergende, bestätigende, ermutigende, besänftigende, heilende Liebe. Überspitzt gesagt: Seine Liebe ist nicht nur eine „Wohlfühl-Liebe“, sondern genauso eine kämpferische und eifernde – nicht eifersüchtige – Liebe. Eine Liebe, die auch Grenzen zieht. Diese Liebe kennen wir ja auch selber aus der Kindererziehung!

Gottes Liebe ist eine kämpferische Liebe. Es ist ihm nicht egal, welchen Weg wir gehen, weil er das Beste für uns will. Er eifert um uns. Und er will auch seine Ehre nicht mit irgendjemandem oder irgendetwas teilen. Jakobus schreibt: „*Mit Eifer wacht Gott über dem Geist, den er in uns hat wohnen lassen.*“ (Jak 4,5) Wenn wir Gottes Ehre nicht an die erste Stelle setzen, dann bleiben wir letztlich bei uns. Dann vertrauen wir nur, soweit unsere Kraft und unsere Möglichkeiten reichen. Dann finden wir nur schwer in das kindliche Vertrauen hinein, das er als Vater sich für uns wünscht. Dann stehen wir in der Gefahr, seinen Willen mit unserem Willen zu verwechseln. Dann können wir nicht die Erfahrungen machen, die uns sein unbeschreibliches Wesen offenbaren. Wenn Gott um seine Ehre kämpft, kämpft er also um dein Herz und dein Vertrauen. Und das mit seiner ganzen Leidenschaft.

Lasst uns Gottes Ehre suchen und an die erste Stelle setzen. Egal, ob in Schwachheit oder Stärke. Und wie gut: Unsere Schwachheiten sind für ihn niemals ein Problem. Darum lerne, auf die Stärke Jesu in dir zu schauen. Nimm sie an und vertraue ihr.